

04-2023

Regionalausgabe Baden-Württemberg

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg  
Körperschaft des öffentlichen Rechts

**DAB**  
DEUTSCHES  
ARCHITEKTENBLATT

# Klimaschutz



Architektenkammer  
Baden-Württemberg

# Geburtstag in bester Verfassung

GENO-Haus in Stuttgart zeigt, wie Bestandswahrung geht

Gestaltung: Isabell Murrck



Das GENO-Haus wird seit 2009 mit zertifiziert regenerativ erzeugtem Strom aus Wasserkraft und Sonne beliefert.

Aus dem Stuttgarter Stadtbild ist es nicht mehr wegzu-denken: das GENO-Haus in der Heilbronner Straße. Im Mai steht es seit 50 Jahren. Veraltet ist das markante Gebäude mit dem Schriftzug jedoch keineswegs. Sowohl Ausstattung als auch Technik wurden beständig weiterentwickelt. „Das hat dazu geführt, dass das Gebäude sein Jubiläum in einem Topzustand erreicht“, freut sich Innenarchitekt Eberhard Kappler. Mit seinem Büro spek DESIGN begleitet er das – wie er es nennt – „Bauen-im-Bestand-Projekt GENO-Haus“ bereits seit über 25 Jahren. Und schon dies ist als Beitrag zum Klimaschutz beachtlich. Denn das 65 Meter hohe Gebäude mit seinen 17 Stockwerken und 214.000 Kubikmetern umbautem Raum bindet eine große Menge grauer Energie. Umbau statt Neubau, lautet die Devise.

wichen, mit mobilen Trennwänden, einem Akustikkonzept und Leitsystem. In den Büroräumlichkeiten auf den anderen Stockwerken hält nach und nach das „neue Arbeiten“ Einzug: Homebase-Bereiche, Think Tanks, Projekträume, Business Garden, Quiet-Area, Meetingzonen, Espresso-bar und Bibliothek bilden Bürolandschaften mit flexiblen Arbeitsplätzen ab. Die (innen)architektonische Anpassung des GENO-Hauses an veränderte Nutzungserfordernisse korrespondiert mit Klimaschutzmaßnahmen. Bereits 2011 erhielt die 13.000 m<sup>2</sup> umfassende Betonaußenhaut einen „Klimaanstrich“: Die spezielle Farbe bindet Stickoxide, die durch Photokatalyse zu Nitrat oxidieren, und trägt damit zur Luftverbesserung bei.

„Die GENO-Hausverwaltung ist seit Jahren davon überzeugt, dass das Erhalten, Erneuern und Auf-Höher-Zeit-Bleiben in allen Bereichen einer Immobilie eine wirtschaftliche und nachhaltige Vorgehensweise ist“, sagt Geschäftsführer Uwe Peters. So gibt es ein eigenes Energiekonzept 2030 für das Haus, um energetische Optimierungspotenziale zu ermitteln. Ein wichtiger Baustein dabei sind die trockensten, d. h. ohne Verdunstung funktionierenden Rückkühlwerke, die derzeit fertiggestellt werden. Diese sollen auch von einer Wärmepumpe (Sole/Luft) genutzt werden; die Installation ist für Anfang 2024 geplant. Die bisher genutzte Fernwärme wird so zu ca. 85 Prozent ersetzt. Laut Peters ein großer Schritt zum Erreichen der Klimaziele gegen die Erderwärmung und – in Kombination mit regenerativ erzeugtem Strom – hin zu einem möglichst CO<sub>2</sub>-freien Gebäudebetrieb.

Da das GENO-Haus einige kleinere Rechenzentren beherbergt, ist auch in der kalten Jahreszeit eine Kühlung erforderlich. Auch hier Innovation im Bestand: Die Aktivierung eines 2010 erstellten Kaltwasserspeichers mit 1.100 m<sup>3</sup> Fassungsvermögen wird durch sogenannte „freie Kühlung“ (Nutzung der Nachtkühle) oder mittels einer Kältemaschine auf Ammoniakbasis effizient „geladen“ und ist Teil des Energiekonzeptes. Er liegt unterhalb der Garageneinfahrt und war einmal ein Straßentunnel – ein nicht mehr genutztes Überbleibsel aus den 1960er Jahren. Der Speicher wird im Sommer genutzt, um Stromspitzen aus dem Kältemaschinenbetrieb zu vermeiden. Während andernorts Gebäuden dieser Altersklasse der Abriss droht, erreicht das GENO-Haus den runden Geburtstag in bester Verfassung und mit besten Zukunftsaussichten. ■

MAREN KLETZIN



Isabell Murrck, Leinfelden-Echterdingen

Das GENO-Haus wurde von Prof. Hans Kammerer und Prof. Walter Belz geplant und zwischen 1969 und 1973 in Stahlbeton-Skelett-Bauweise errichtet.

Gemeinsam mit ARP Architekten (Hochbau und Genehmigungsplanung) arbeitete spek DESIGN daran, das GENO-Haus an die sich wandelnden Nutzungsbedürfnisse anzupassen – immer unter Berücksichtigung der vorhandenen Architektur nach denkmalpflegerischen Aspekten. So ist im Erdgeschoss der 70er-Jahre-Charme der ehemaligen Schalterhalle längst einem modernen, hellen Empfangs- und Konferenzbereich ge-